

# „di wenig zeittungen, so derzeit vorhanden“

Über die Erfindung des Corporate Publishing im 15. Jahrhundert

Dr. Sonja Ulrike Klug, *The Expert in Publishing Books, Bad Honnef*



Jakob Fugger, ein „typischer Manager“ um 1517 in seinem Kontor mit seinem Hauptbuchhalter (heute würde man sagen: Chief Financial Officer oder CFO) Matthäus Schwarz, mit dem er mehr Zeit verbrachte als mit seiner Frau Sybille. Im Hintergrund die goldenen Schubfächer seiner wichtigsten Faktoreien, in denen er Nachrichten sammelte

© aus der Kostümbiografie des Matthäus Schwarz/Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig

**M**an stelle sich vor: Ein Global Player mit Geschäftsbeziehungen in Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, Polen, Russland, Finnland, England, Portugal, Spanien, Italien, ja bis nach Indien muss völlig ohne Nachrichten auskommen. Es sind keine Zeitungen oder Zeitschriften verfügbar, keine Bücher, kein Telefon und natürlich auch kein Internet. Es gibt keine Neuigkeiten über die allgemeine politische Großwetterlage, über neue Gesetze, über Wechselkurse oder Börsengeschäfte – einfach gar nichts. Die einzig verfügbaren Informationen bestehen aus dem Klatsch auf dem Marktplatz, und bestenfalls erfährt man von Durchreisenden, was im nächsten Dorf passiert ist.

Das völlige Informationsvakuum, in das bestenfalls lokale Nachrichten einfließen, war genau die Situation, in der das Handelshaus der Fugger ab dem 14. Jahrhundert seine Karriere begann, um im 15. und 16. Jahrhundert seinen Höhepunkt zu erreichen. Die Fugger stiegen zum ersten multinationalen Mischkonzern der Geschichte auf, der sich in Handel, Bergbau, Großgrundbesitz und Bankenwesen engagierte. Zu ihren Kunden gehörten Kaiser und Könige, Fürsten und Grafen, Kardinäle und Päpste. An der Schwelle vom Spätmittelalter zur Renaissance machten die Fugger erfolgreich Geschäfte, und das, obwohl es kein funktionierendes Nachrichtensystem gab.

## Zum Verzweifeln lange Straßen

Ursache dafür war unter anderem das schlechte Wegenetz des Mittelalters. Seit die römischen Heere 1000 Jahre zuvor Germanien den Rücken gekehrt hatten, waren die Straßen nicht mehr saniert oder ausgebaut worden. Man holperte auf



Europäische Postkurse 1563. Durch Deutschland gab es nur eine östliche Route, die natürlich durch Augsburg, die Stadt der Fugger-Zentrale, führte, wo lange Zeit das einzige Postamt Deutschlands

klapprigen Wagen über bucklige Fernwege, die bei Regen und Schnee im Schlamm versanken, und musste froh sein, wenn man in den dunklen, dichten Wäldern nicht von Räubern überfallen wurde. Wer wertvolle Waren zu transportieren hatte, musste bewaffnete Reiter zur Transportbegleitung anheuern oder schloss sich zu Konvois zusammen. Hinzu kamen die vielen Landesgrenzen, Hoheits- und Wegerechte innerhalb Europas, die den Warenverkehr erschwerten und verteuerten. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit betrug

Den gesamten Artikel können Sie in unserer aktuellen CP-Monitor-Ausgabe ab Seite 8 lesen.

Wenn sie unser Heft noch nicht beziehen, abonnieren sie jetzt hier!